

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

**Heft:** 16

**Rubrik:** Bau-Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die Schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
des  
Vereins.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

XXXI.  
Band

Direktion: **Senn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 16. Juli 1925.

**Wochenspruch:** Wär hütet und seht,  
Ich büstet und gtreht.

## Bau-Chronik.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 10. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

1. A. Fric, Umbau Bürglistraße 28, Z. 2;
2. H. Germann, Wagenremise bei der Albisstraße 62, Z. 2;
3. H. Göpfer, Vordach am Autoremisengebäude Claridenstraße, Z. 2;
4. E. Landolt, Benzintank mit abfüllsäule und Umbau Angererstraße 6, Z. 2;
5. H. Müller, Wohnhaus mit Hofunterkellerung und Einfriedung Sternensstraße Nr. 24, Z. 2;
6. Stadt Zürich, Transformatorhäuschen Borweg/Friesenberg, Z. 3;
7. Stadt Zürich, Transformatorhäuschen Borweg/Friesenberg, Z. 3;
8. Lebensmittelverein Zürich, Lagerschuppen am Schlackenweg, Z. 5;
9. Baugenossenschaft Kapshalde, zwei Wohnhäuser und ein Autoremisenanbau Fochstraße 211/Kapfsteig 2, Z. 7;
10. Baugesellschaft Wittonerstraße, Wohnhaus, Autoremisengebäude und Einfriedung Wittonerstraße 23, Z. 7;
11. M. Berthele, Einfamilienhaus, Autoremisengebäude und Einfriedung Sonnenbergstr. 36, Z. 7;
12. Ch. Chopard, Gartenhäuschen Klusstraße 17, Z. 7;
13. J. Studer, Einfamilienhaus, Autoremise und Einfriedung Altenhoferstraße 36, Z. 7;
14. Witmer & Senn, Einfamilienhaus Sonnenbergstraße Nr. 32, Z. 7;
15. M. Herzog, Autoremise Gärtnerstraße Nr. 7, Z. 8;

16. A. Wellauers Erben, Werkstatt und Autoremise Seefeldstraße 48/Werkgasse, Z. 8.

**Umbauten am Kantonspital Zürich.** Gemäß Kommissionsantrag beschließt der Rat:

1. Für die Einrichtung von 2 Isolierzimmern für die medizinische Klinik des Kantonspitals Zürich wird ein Kredit von 16,000 Fr. bewilligt.

2. Der Antrag auf Gewährung eines weiteren Kredites von 22,000 Fr. für den Umbau des Gottesdienstlokals im Kantonspital zur Unterbringung der Bibliothek der medizinischen Klinik wird an den Regierungsrat zurückgewiesen mit der Einladung, zu prüfen, a) welche Bestandteile der Bibliothek der medizinischen Klinik mit Einschluß der Eichhorstischen Bibliothek als Handbibliothek der Klinik beizubehalten und welche der Zentralbibliothek zu überweisen seien; b) ob der verbleibende Teil der Bibliothek nicht im Gottesdienstlokal untergebracht werden kann, unter Beibehaltung der Verwendung des ganzen Raumes als Gottesdienstlokal und Hörsaal und welche baulichen Anordnungen in diesem Falle erforderlich sind.

**Subventionierung von Genossenschaftsbauten in Zürich.** (Aus den Stadtratverhandlungen.) Gestützt auf den Gemeindebeschuß vom 5. Juli 1925 und auf die vom Großen Stadtrat am 9. Juli 1924 aufgestellten Grundsätze für die Unterstützung des gemeinnützigen Wohnungsbaues werden 21 gemeinnützigen Unternehmungen für den Bau von 3 Einzimmer-, 68 Zweizimmer-, 417 Dreizimmer-, 197 Vierzimmer- und 13 Fünf-

zimmerwohnungen, zusammen 698 Wohnungen, Subventionen im Gesamtbetrage von Fr. 1,351,000 und Darlehen auf II Hypothek im Gesamtbetrage von Fr. 4,546,000 und die Übernahme von Anteilkapital im Gesamtbetrage von Fr. 80,000 zugesichert. Weitere Projekte mit 858 Wohnungen konnten nicht berücksichtigt werden.

**Bauwesen in Zollikon bei Zürich.** Die Gemeindeverwaltung bewilligte einen Kredit von 51,000 Fr. für Straßenbauten und Kanalisationen; ferner stimmte sie dem Antrag der Sekundarschulpflege zu für den Ankauf von Land zur Vergrößerung des Spielplatzes beim Schulhaus.

— Die Architekturfirma Gebrüder Locher in Zürich 7 hat das von einem Walde umsäumte und geschützte Gelände gegenüber der Waldburg-Zollikerberg käuflich erworben, um dort etwa 30 einfache Einfamilienhäuschen zu erstellen. Die ersten Häuser sollen auf das Frühjahr 1926 bezugsbereit gestellt werden..

**Bauliches aus Winterthur.** (Aus den Verhandlungen des Großen Gemeinderates.) Der Große Gemeinderat bewilligte an den Frauenbund Winterthur für die Kosten der Erweiterung der Kinderkrippe einen einmaligen Beitrag von 25,000 Fr., ferner für die Schaffung eines Badeplatzes bei der Spinnerei Niedertöfz 1000 Fr. Im Rate wurde der Wunsch nach Schaffung einer Strandbadegelegenheit beim Riedplatz Töfz ausgesprochen. Für die Häusernumerierung und Straßenbezeichnung von Veltheim und Seen wurden 4100 Fr. bewilligt. Ferner genehmigte der Rat die Kaufverträge mit der allgemeinen Baugenossenschaft und mit der Gesellschaft für die Erstellung billiger Wohnhäuser für Bauland im Hinterwiesliareal Veltheim, wo 77 Wohnungen neu zu erstellen sind. Im Zusammenhang damit bewilligte er für die Erstellung von Straßen und Kanalisationen 66,500 Fr. Weiter wurde die Schaffung eines Quartierplanbureaus beschlossen. Die Sozialisten reichten eine Motion ein, wonach der Stadtrat zur Einbringung einer Vorlage beauftragt wird, die es ermöglicht, etwa 100 Familien Wohngelegenheit zu verschaffen und die Notwohnungen entbehrlich zu machen, ferner Mittel und Wege zu suchen, damit diese Wohnungen zu einem Mietzins von 600—700 Fr. abgegeben werden können.

**Bauliches aus Winterthur.** Die katholische Kirchengemeinde hat beschlossen, die Kirche im Neuwiesenquartier zu renovieren und zu erweitern. In der bewilligten Kreditsumme von 288,000 Fr. figuriert auch ein Posten von 6000 Fr. für die Renovation der Brunnenanlage nördlich der Kirche an der Wartstraße. An diese Kosten wünscht die Kirchenpflege einen Beitrag der Stadt. Die Renovation des Brunnens ist nach der Ansicht des Stadtrates notwendig. Der Kostenvoranschlag ist angemessen. Projektiert ist ferner die Erstellung von zwei Kandelabern auf der Brunnenanlage an der Wartstraße mit einer Kostensumme von zirka 600 Fr. Das Bauamt hat sich mit den Architekten der Kirchenpflege über die Art der Ausführung dieser Bauten verständigt. Auf das Gesuch der Kirchenpflege beschloß der Stadtrat, die elektrische Installation mit einer Kostensumme von zirka 530 Fr. zu Lasten des städt. Elektrizitätswerkes zu übernehmen. Die neue Anlage wird gegenüber der jetzigen eine Verbesserung bedeuten. Die intensivere Beleuchtung des stark benutzten Platzes ist zu begrüßen. Der Brunnen dient in der Hauptsache der Öffentlichkeit und ist nur vom öffentlichen Grund aus zugänglich, wenn er auch architektonisch zur ganzen Kirchenanlage gehört. Ein angemessener Beitrag an die Kosten der neuen Anlage ist

daher gerechtfertigt. Der Stadtrat schlägt vor, der katholischen Kirchengemeinde außer der Übernahme der Kosten der elektrischen Zuleitung eine Subvention von 3000 Fr. zu bewilligen. Als selbstverständlich wird der Zusatz erscheinen, daß die Brunnenanlage wie bisher der öffentlichen Benutzung zugänglich sein soll.

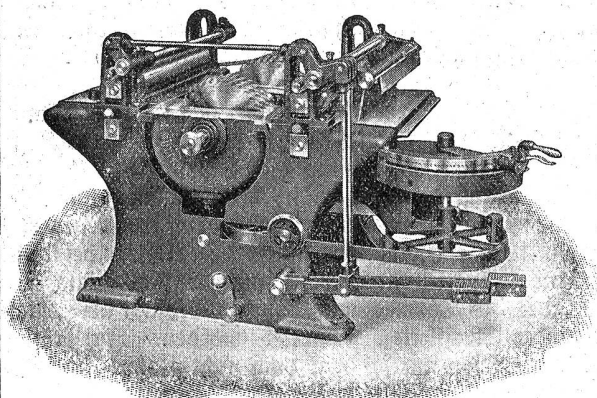
**Bau der landwirtschaftlichen Winterschule und Haushaltungsschule in Wülflingen-Winterthur.** Der Regierungsrat sucht beim Kantonsrat für den Bau einer landwirtschaftlichen Winterschule und Haushaltungsschule in Wülflingen-Winterthur um die Bewilligung eines Kredites von 480,000 Fr. nach. Projektiert ist ein zweistöckiger Schulhausbau mit Kellerräumen für die Konviktküche, Haushaltungsschulküche, Laboratorium, großer Saal für Demonstrationen, sowie die nötigen Nebenräumlichkeiten; im Erdgeschoß drei Schulzimmer, Bibliothek und Sammlung, Speisesaal und Bureau; im ersten Stock ein viertes Schulzimmer, die Wohnung des Leiters, eine kleine Wohnung für einen internen Lehrer, sowie zwei Schüler-Schlafzimmer; baulich getrennt im 1. Stock des Anbaues über dem Speisesaal die Dienstubenzimmer. Im Dachgeschoß des Hauptgebäudes können nach Bedürfnis weitere Schüler-Schlafzimmer eingerichtet werden. Die Kosten der Bauarbeiten, Möblierung, Umgebungsarbeiten usw. sind auf 620,000 Fr. veranschlagt. Daran bewilligte der Große Gemeinderat von Winterthur einen Beitrag von 100,000 Fr. und aus dem Ertrage der kantonalen Landwirtschaftsausstellung in Winterthur sind 40,000 Fr. zur Verfügung gestellt worden. Die jährlichen Betriebskosten berechnet man auf 66,000 Fr., woran 20,000 Fr. Kostgelder und 16,000 Fr. Bundesbeiträge erwartet werden, so daß der Kanton noch 30,000 Fr. zu decken haben dürfte. Davon gehen 26,000 Fr. Aufwendungen für die eingehende Strichhoffiliale in Winterthur ab.

**Renovation des Schlosses Kyburg.** Für die Durchführung baulicher Einrichtungen und Verbesserungen am Schloß Kyburg sucht der Zürcher Regierungsrat beim Kantonsrat um die Erteilung eines Kredites von 130,000 Franken nach.

**Wiederaufbau des Stadttheaters in Luzern.** Die städtische Baudirektion macht folgendes bekannt: Nachdem die Volksabstimmung dem Wiederaufbau unseres Stadttheaters die Sanktion erteilt hat, soll baldmöglichst aus den „Theaterkulnen“ neues Leben erkehen. Vor Beginn der Bauarbeiten sind indessen für die Ausschreibung und die Vergebung derselben die Werkpläne, Detailpläne, Baubeschreibungen mit Offertenformularen usw. anzufertigen, was einige Zeit in Anspruch nimmt. Mit Rücksicht auf die nicht unerheblichen Kosten wurde die Annahme dieser Vorarbeiten verschoben bis nach dem Entscheide der Volksabstimmung. Die Vergebung der Bauarbeiten dürfte in etwa vier Wochen erfolgen können.

**Basler Baufragen.** Der Große Rat hat eine Wohnungsbau-Initiative erheblich erklärt, unter Annahme eines Zusatzantrages, der die genaue Feststellung der Zahl der kinderreichen Familien in Basel postuliert. Dann wurde eine Initiative für den Bau einer weiteren Rheinbrücke im Westen der Stadt erheblich erklärt und der Regierung überwiesen.

Die Mieter-Baugenossenschaft Basel beabsichtigt im Ganzen 200 Wohnungen im Groß- und Klein-Basel zu bauen. Der Bau soll etappenweise durchgeführt werden. Mit der ersten Baugruppe im Großbasel (48 Wohnungen, meistens drei Zimmer, an der Rixheimerstraße-Straßburgerallee) wird in den nächsten Tagen begonnen werden, weil die Fertigstellung dieser Wohnungen auf 1. April 1926 vorgesehen ist. Die Wohnungen in Klein-Basel sollen womöglich auf 1. Oktober 1926 — den



**Doppelte Besäum- und Lattenkreissäge**  
mit selbsttätigem Vorschub und Kugellagerung.

# A. MÜLLER & CO

MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI

## BRUGG

ERSTE UND ÄLTESTE SPEZIALFABRIK  
FÜR DEN BAU VON

### SÄGEREI- UND HOLZ- BEARBEITUNGSMASCHINEN

000

1877

Zeitpunkt der voraussichtlichen Aufhebung des Mieterschutzes — bezuehbar sein. Als Kleinbasler Bauerrain ist das Gelände hinter dem Tramdepot Wiesenplatz (Wiesenstraße-Wiesendamm) vorgesehen.

Zur Bauentwicklung im Neubadquartier in Basel. Den „Basler Nachr.“ wird berichtet: Architekt Ernst Eckenstein hat, nachdem das Terrain des Nachlasses S. Geismar an der Neubadstraße, am Laupenring, an der Ketter- und Realpstraße nahezu überbaut ist und die darauf erstellten Einfamilienhäuser ihre Liebhaber gefunden haben, das Terrain Faurez de Montagnac an der Neubad-Holeestrasse käuflich erworben zwecks Überbauung desselben in ähnlichem Sinne. Zu diesem Behufe soll durch das Terrain eine Nebenstraße von der Neubadstraße nach der Holeestrasse erstellt werden, so daß Häuser an die Neubad und Holeestrasse sowohl als auch an die neu zu erstellende Nebenstraße zu stehen kommen. Es wäre zu hoffen, daß bei diesem Anlaß auch die Holeestrasse in ihrer ganzen Breite definitiv erstellt würde. Die Bebauung ist als eine lockere gedacht: Einfamilienhäuser mit Vor- und Hintergarten; der Eckbauplatz am Neuwellerplatz bleibt besonderen geschäftlichen Zwecken reserviert. Den zirka 15,000 m<sup>2</sup> Terrain entsprechend sind etwa 50 Häuser geplant.

Mit der Erschließung des Terrains (Straßenerstellung) soll dieses Jahr noch, mit der Bebauung im Frühling nächsten Jahres begonnen werden; Fertigstellung auf Herbst 1926. Die Straßen werden durchwegs dem Straßenlärm und -staub entrückt und die Parzellierung so vorgenommen, daß die Gärten sich gegenseitig zu einem großen grünen Ganzen ergänzen.

Es bleibt nur zu hoffen, daß mit einer weiteren Bebauung des äußeren Schützenmatquartiers die Tramverbindungen nach demselben auch bessere werden, und daß das Tram ab Neuwellerplatz einmal Allschwil zu seiner Verlängerung findet.

Die Bantätigkeit in St. Gallen und Umgebung liegt immer noch still. Eine Seltenheit ist es, daß man ein Bauwister zu sehen bekommt. Hier und dort wird eine Fassade verputzt oder sonst eine Reparatur vorgenommen.

Wettbewerb für die Torerweiterung in Aarau. Der vom Gemeinderat durchgeführte Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Umgestaltung der

Verbindung zwischen Rathausgasse und vorderer Vorstadt hat seine Erledigung gefunden. Zur Lösung dieser Aufgabe wurden die in Aarau wohnenden Architekten und Ingenieure, sowie die in der Schweiz wohnenden und in Aarau eingebürgerten Architekten und Ingenieure eingeladen. Es wurde eine Preissumme von Fr. 6000 zur Verfügung gestellt. Im Ganzen gingen 15 Projekte ein, wovon 13 den Programmbestimmungen entsprechen und zur Beurteilung zugelassen wurden.

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Dr. F. Laager; Stadtbaumeister Herter, Zürich; Architekt Keller, Zug; Hochbauinspektor Hünerwadel, Basel, und Bauverwalter Vogt, beurteilte am 29. und 30. Juni die Projekte, wobei einstimmig folgende Rangenteilung aufgestellt wurde:

1. Preis, Fr. 2200, Projekt Nr. 8, Kennwort „Mehr Licht“: Emil Schäfer, Architekt B. S. A. Zürich.
2. Preis, Fr. 1900, Projekt Nr. 13, Kennwort „Conservativ“: Fritz Widmer, Architekt in Bern.
3. Preis, Fr. 1200, Projekt Nr. 7, Kennwort „Tempora mutantur“: Emil Wefner, Architekt in Aarau.
4. Preis, ohne Preissumme, Projekt 9, Kennwort „Alt und Neu“: Emil Schäfer, Architekt, B. S. A., Zürich.
5. Preis, Fr. 700, Projekt Nr. 3, Kennwort „Alt Aarau“: Dr. G. Lüscher, Ingenieur, Aarau.

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig dem Gemeinderat das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt der Ausführung zu Grunde zu legen. Die Projekte sind bis und mit 12. Juli in der Aula des Gemeindefschulhauses öffentlich ausgestellt.

Bodenpreise in Lugano. (Korr.) In der aufblühenden, und von dem Fremden je länger je mehr aufgesuchten Stadt Lugano sind die Bodenpreise, der Nachfrage entsprechend, in ständigem Steigen begriffen. Die Eigenschaft ist in die Lage verfezt, zur Arrondierung ihres Postareals in dieser Stadt, d. h. um zu verhindern, daß das Postgebäude durch andere große Bauten „verlocht“ wird, ein kleineres Grundstück zu erwerben. In seiner Botschaft an die Bundesversammlung wird darauf hingewiesen, daß schon vor 15 Jahren in der Umgebung des Postgebäudes Fr. 200 für den m<sup>2</sup> bezahlt worden sei. Für die in Frage kommende, 549 m<sup>2</sup>

messende Parzelle soll eine Bank bereits Fr. 400 für den m<sup>2</sup> angeboten haben. Der Eidgenossenschaft wird sie zu Fr. 328 per m<sup>2</sup> offeriert. Unter Einrechnung der Nebenkosten kommen diese 549 m<sup>2</sup> auf Fr. 188,000 zu stehen. Gewiß ein hübscher Preis für einen kleinen Hausplatz. Daß in Gebäulichkeiten, die auf solchem Grund und Boden erstellt werden, Mieten für Magazine zc. bis zu Fr. 8,000 bezahlt werden müssen, ist ohne weiteres verständlich, aber nicht der Bauauslagen wegen, nein des Bodenpreises wegen. Derartige Preise sind einfach zu hoch, sie stellen eine künstliche Bereicherung Einzelner auf Kosten der Gesamtheit ohne Gegenleistung dar, und darin liegt das Ungefunde und wohl auch das Unzulängliche unserer Gesetzgebung. Der Eidgenossenschaft wird nichts anderes übrig bleiben, als den geforderten Preis zu bezahlen, denn es stehen ihr keine Mittel zur Verfügung, diesen auf das richtige Maß zurückzuführen.

**Bau eines Wollenträgers in Jerusalem.** Eine amerikanische Gesellschaft hat an der King George-Straße in Jerusalem ein großes Terrain erworben, um ein 11 Stockwerk hohes Hotel im Kostenvoranschlag von 2 Mill. Schweizerfranken zu erbauen. Der Bauplatz allein hat 1/2 Mill. Fr. gekostet.

## Aargauische Industrie- u. Gewerbeausstellung Juli—August 1925 in Baden.

(AGAB)

Projekt und künstlerische Leitung: **Vogelfanger & Maurer**,  
Arch. B. S. A., Mülchlihof.  
Bauleitung: **H. Köpfe**, Arch., Baden.

Wer dies Frühjahr öfters die Strecke Baden-Brugg besuhr, dem zeigte sich gleich unter Baden das Werden einer eigenartigen Baugruppe. Einfache Holzkonstruktionen wurden zu langen, segeltuchbedachten, um Höfe gruppierten Hallen, daraus im Brennpunkt ein achteckiges, starkes Gerüst zu über 30 m Höhe emporkam, welches verkleidet und in farbige Rechteckfelder aufgeteilt wurde, darauf nun lustig Reklamen in alle Richtungen grüßen und zum geschäftlichen wie privaten, zwanglosen Besuche einladen.

Mächtige, blaue Pfülle weisen dem Ankömmling in Baden den Weg nach der Ausstellung hin. Die besagte Straße durchschreitend, erreicht er sie in wenigen Schritten, wo linker Hand schmale, lange, spitze, blauviolette Keile in die Luft ragen, zwischen sich goldbemalte, lange Affichensflaggen haltend; eine vollkommen geglückte Idee der Architekten als „offiziellen Empfang“ der Besucher, statt der sonst üblichen, reichlich abgedroschenen, farblosen Triumphbogen und patriotischen Girlanden-Architektur. Der Eingang mit den Bureaux, Kassen, Garderoben und Aborten, der Polizei, Sanität, Feuerwehr und Post läßt sofort die vorzügliche, praktische Organisation der Ausstellung erkennen.

Man betritt den großen Hof und läßt sich von den wohl abgestimmten Farbenakkorden dieses Raumes einnehmen. Die Hallenwände sind in einem feurigen, rot-orange gehalten, mittels lustiger Vorbauten mit grotesken Bekrönungen rhythmisch gegliedert. Die Hintergründe der Vorhallen an zwei Seiten in ihrem blaulila treten davon stark zurück und beleben dadurch den Hof außerordentlich. Die bassmartige, vertiefte Rasenfläche mit den bestehenden Bäumen kontrastiert wohlthuend zu den Platzwänden. Hellgelbe Kreuzstöcke und fröhliche, dekorative Bemalungen geben Akzente, welche dem die offenen Gänge Durchschreitenden stets neue Bilder und Ueberraschungen vorführen.

Der dicke Reklameturm mit seinen vielen, farbigen Rechtecken wirkt von hier aus nicht so vollkommen harmonisch, etwas kaleidoskopartig und unruhig. Einheitlichere Schriften und in dieser Beziehung Zusammenschluß der Reklameteilnehmer hätten diese Sache in ästhetischer Hinsicht begünstigt. Solche Dinge sollten von jedem Einzelnen der künstlerischen Leitung überlassen werden. Dieser Turm ist sonst aber das Charakteristikum, der Gelenkpunkt und geradezu die einzige Möglichkeit für eine künstlerische Lösung dieses Projektes. Er bildet den Uebergang der zwei Höfe, hebt die Eingangssachwirkung auf und orientiert den Besucher in den neuen Richtungen, nachdem eine Versetzung der Achsen bei diesem gegebenen Ausstellungsterrain nun einmal nötig war. Die Idee des Turmes muß daher unbedingt als genialer Griff der Architekten bewertet werden. In kräftiger Holzkonstruktion mit soliden, doch nicht platzversperrenden Verstrebungen enthält dieser Turm einen Lift, der zu den Wein- und Likörstuben auf 20 m Höhe führt. Es braucht wohl keiner Versicherung, daß sich hier oben ein wunderbarer Ueberblick über die gesamte Anlage ergibt, und daß die Turmstuben mit einfachen Mitteln in Farbe und Form wieder reizvoll ausgestaltet sind. Eine besondere Verinselungsanlage unter dem Fußboden des obersten Stockwerkes angebracht, sichert in feuerpolizeilicher Hinsicht den Turm.

Der kleine Hof, nicht so fröhlichen Eindruck hervorruhend wie der große — es fehlt ihm vor allem noch der Blumenschmuck — ist in den aargauischen Landesfarben horizontal gestreift, der sich aber gut dem Ernst der Maschinenhalle, die ihren Gliebel da hinausendet, entspricht. Von hier aus präsentiert sich in seinem Kontrast der Reklameturm denn auch vorteilhaft, der in der Ecke über den ruhigen Wänden aufragt. Ein Brunnen sprudelt und plätschert seine Wasser in ein großes, rundes Becken.

Ein kurzer Gang durch die Ausstellungsräume möge im folgenden gegeben werden. Halle I: Bildgewesen, Graphisches Gewerbe, Buchdruckerei, Buchbinderei, Textilindustrie, Schneiderei und Frauengewerbe. Als bedeutend erscheinen dabei die Buchdruckereien (Zeitungen, Bücher, Graphik), die Webereien (Webstühle) und Konfektionen. Es folgt die grüne Halle II: Jagd und Fischerei, Lebens- und Genußmittel mit ihrer Fortsetzung in



1897

**UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL**  
Elektrisch geschweisste  
**KETTEN**  
für Industrie & Landwirtschaft

AUFTRÄGE NEHMEN ENTGEGEN  
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL  
A.G. DER VON MOOS'SCHEN EISENWERKE, LUZERN  
HESS & C<sup>e</sup>. PILGERSTEG-RÜTI (ZÜRICH)